

Bauräumung vor dem Winter



Manfred Graßl betreut insgesamt rund 2.000 Hektar Revier nahe seiner Heimatgemeinde Hunderdorf.

Als zur Tollwutbekämpfung gegen die Füchse die Baue noch begast wurden, war der Dachs gebietsweise fast ausgerottet. In den letzten Jahren haben sich seine Bestände aber nicht nur erholt, sondern sind stark angestiegen. Da Dachse keine natürlichen Feinde haben und höchstens dem Straßenverkehr zum Opfer fallen, würde die Population ohne eine angemessene Bejagung weiter wachsen. Besonders in den Niederwildrevieren,

Seine Lichter sind schwach, doch der Dachs windet hervorragend. Hier ein Jungtier.



Der Dachs ist eine jener Arten, die nicht durch natürliche Feinde dezimiert werden. Eine Bejagung ist deshalb Pflicht, um das Niederwild zu schützen und Schäden zu vermeiden. Manfred Graßl rückt Meister Grimbart außerdem zu Leibe, um die Hunde bei der Fuchsjagd im Winter vor gefährlichen Konfrontationen zu bewahren.

aber auch in Waldrevieren mit angrenzendem Feldanteil sollte der Dachs bejagt werden. Da er bei der Nahrungssuche mehr Sammler als Jäger ist, verschmäht er Gelege oder Jungwild nicht. Außerdem richtet er kleinere Schäden im Getreide an, besonders im Hafer und in den Maisschlägen, welche dann öfter den Sauen zugeordnet werden. Ein weiterer Grund, die Dachse während ihrer kurzen Jagdzeit zwischen August und Oktober intensiv zu bejagen, liegt darin, die Fuchsbaue für die bevorstehende Bodenjagd im Winter von ihnen zu räumen. Durch die Klimaerwärmung sind die Winter milder geworden und die Grimbärte während ihrer Winterruhe wesentlich aktiver. Die Fuchsbejagung in den Wintermonaten ist somit für

den Bauhund gefährlicher, denn ein wehrhafter Dachs kann ihn erheblich verletzen. Die Bejagung des Dachses sollte ab Aufgang der Schusszeit im August gezielt durch die Ansitzjagd erfolgen. Später sind die Tage schon wieder zu kurz. Die Lichtverhältnisse lassen eine erfolgreiche Bejagung dann nicht mehr zu, weil die Dachse den Bau bei



Dachse sind schusshart, deshalb breit stehend auf kurze Distanz beschießen!

Dunkelheit verlassen und erst vor der Morgendämmerung wieder annehmen. Schon im Juli werden von mir alle Baue im Revier kontrolliert und für die Bejagung im August vorbereitet. Pirschzeichen und frische Erdbewegungen weisen schnell auf Bewohner hin. Um den Bau lautlos erreichen zu können, wird ein Pirschsteig zur Ansitzleiter angelegt. Das Schussfeld am Bau muss frei sein, und die Ansitzleiter sollte nicht weiter als 30 Meter von den Röhren entfernt stehen. Da Dachse nicht gut sehen, ist es kein Problem, nah am Bau oder am Pass zu sitzen. Beim Stellen der Hochsitzeinrichtung ist aber unbedingt auf die Hauptwindrichtung zu achten, da der Dachs,

bevor er den Bau verlässt, kurz in den Röhren erscheint, um zu sichern. Erst wenn er sich sicher fühlt, wird er den Bau durch eine weitere Röhre verlassen. Der Dachs wird meist am Spätabend im letzten Licht mit Schrot aus der kombinierten Waffe erlegt. Es ist ratsam, eine Waffe mit einem variablen Glas mit hoher Dämmerungsleistung zu

